© Entomologische Nachrichten und Berichte

Ethologie von *Agapanthia violacea* FABRICIUS (1775). — Kol. Rdsch. 51, 3—31.

RAUSCHERT, S., et al. (1978): Liste der in der Deutschen Demokratischen Republik erloschenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen. — Kulturbund der DDR.

REINECK, G. (1919): Die Insekten der Mark Brandenburg. 2. Cerambycidae. — Beiheft d. Dtsch. ent. Zeitschr.

RIECKE, H. (1938): Cerambycidae — In: Die Käfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins. VI. — Verh. nat.-wiss. Heimatforsch. Hamburg 27, 49—62.

SCHMIDT, G. (1951/52): Beitrag zur Kenntnis der märkischen Cerambycidenfauna. — Ent. Bl. 47/48, 123—134.

SEDLAG, U. (1981): Zum Aussterben von Tieren unter besonderer Berücksichtigung der Insekten. Ent. Nachr. 25, 2—14.

STÖCKEL, G. (1980): Käferfunde im Kreis Neustrelitz. — Zool. Rdbr. Bez. Neubrandenburg 1, 37—44.

STRAND, A. (1970): Additions and Corrections to the Norwegian Part of Catalogus Coleopterorum Fennescandia et Daniae. — Norsk. Ent. Tidsskr. 17, 125—145.

Anschrift des Verfassers:
Hans Dieter Bringmann
Allee der Bauschaffenden 118
O - 2540 Rostock 40

TAGUNGSBERICHTE

(Fortsetzung von S. 32)

Hier gab auch die zwischen Meer und Uferstraße liegende Sumpf-Schilfzone von ca. 50 bis 80 m Gelegenheit zu entomologischen Streifzügen, die abgesehen von wenigen Makrolepidopterin *(Utetheisa pulchella, Leptidea morsei)* z. T. recht erfolgreich waren. Das hier offenbar ölfrei(arme) Wasser konnte zum belebenden Bad genutzt werden. Kormorane, Seeregenpfeifer, Weißflügelseeschwalbe belebten den Strand, verölte tote Kaspirobben machten Widersprüche deutlich! Am nächsten Tag stand die Besichtigung des Tempels der Feueranbeter inmitten des Ölfördergebietes auf dem Plan. Hier verehrten die Anhänger des Zarathustra das Feuer an den hier austretenden, brennenden natürlichen Erdgasquellen. Das anschließende hautnahe Erlebnis des im individuellen Kurzausflug erkundeten Ölförder-Randgebietes verursachte selbst beim hartgesottenen Bitterfelder Beklemmung und Fassungslosigkeit. Insekten erwartete hier ohnehin keiner. Vielerorts begonnene Begrünungsmaßnahmen sind äußerst aufwendig, verlangen einen ständigen Wasseranschluß oder Versorgungen per Wasserwagen und wirkten auf uns als aussichtsloses Unterfangen. Der anschließende Strandaufenhalt sollte im wesentlichen zur Erholung dienen und war auf Grund seiner Lage kaum zu Exkursionen zu nutzen.

Der Freitag war völlig der individuellen Gestaltung überlassen. Aus Mangel an lohnenden (erreichbaren) Exkursionszielen konnte der sehr oberflächliche Stadteindruck während der offiziellen Stadtrundfahrt durch eigene Erkundungen vervollständigt werden. Persönliche Begegnungen mit den durchweg aufgeschlossenen Menschen waren, sofern man sich wenigstens einigermaßen russisch verständigen kann, außerordentlich informativ und schafften die Basis für ein gewisses Verstehen der von uns sonst unbegreiflichen Umweltzerstörung und der vielen zerfallenen und überaus schmutzigen innerstädtischen Wohngebiete.

Während des Inlandfluges von Baku nach Jerevan war der Überflug des Sewan-Sees ein Höhepunkt. Im Landschaftsbild wechselten kahle Bergrücken, wenige grüne Täler und weite, vegetationsarme Flächen bis zum Einflug in die in 930 m hoch liegende Stadt. Im Gegensatz zur weitestgehend ausgetrockneten Landschaft hatte man während der Stadtrundfahrt durch viele Wasserspiele, Brunnen u. a. den Eindruck, daß es doch Wasser in Hülle und Fülle gibt. Erfährt man aber, daß u. a. Jerevan vom Sewan-See „lebt" und der Spiegel des Sees in 20 Jahren um 18 m gefallen ist, wird nicht nur der Wasserwirtschaftler nachdenklich. Erste Wasserabstellung von 22.00—6.00 Uhr griff auch in unseren Tagesablauf ein.

In der Stadt grenzen völlig zerfallene Wohngebiete (mit Erdbebenzeichen aus den 20er Jahren) an „Prachtstraßen" der 50er und 60er Jahre, um die Stadt herum stehen Wohnzentren im Großblock-Stil im baum- und strauchlosen Ödland. Jedes Grün verlangt auch hier auf Grund von 300 Sonnentagen, 250 mm Niederschlag und Temperaturen um 45 °C seperaten Wasseranschluß.

Für einen Höhepunkt sorgte die 1. Fahrt nach Garni/Gegard im Gerama-Gebirge. Der erste Rastpunkt Garni (1 500 m) bot einen griechisch-römischen Tempel im Gebiet der Sommerresidenz armenischer Könige um 1. Jh. nach Christi mit Ausblick in ein zerklüftetes z. T. baumgrünes Tal. Trotz unübersehbarer Trockenheit im Gelände waren noch Teile der Kraut- und Grasflur gut erhalten und zeigten diverses Insektenleben, wie *Hipparchia mniszechi, Iphiclides podalirius, Pararge climene* u. a.

 download unter www.biologiezentrum.at

Das Endziel der Exkursion war das in 1 750 m Höhe liegende Felsenkloster Gechard (1283), wo das bis dahin zerklüftete, aber mit Straße erschlossene breite Tal endete. Es begann ein enges felsiges, dicht baum- und strauchbewachsenes Bachtal mit zwar geringer Blütenflora, aber begünstigt durch das Wasserangebot mit reicher Insektenfauna. So war der Aufenthalt für alle recht lohnend. Aus der Fülle der Insekten seien *Libythea celtis, Neptis rivularis, Heodes alciphron gordius, Heodes tityrus, Thymelicus-sylvestris, Zygaena achilleae* und *caucasica* erwähnt. Die Exkursionserweiterung talwärts bot steile trocken-heiße, spärlich besiedelte Hangflächen und war mit über 45 °C mehr als ein Härtetest für die Teilnehmer.

Den krönenden Abschluß fand die Reise in der Tagesexkursion nach Zachkadzor, einem knapp 2 000 m hoch liegenden Kurort unweit der Industriestadt Rasdan. Während das Gebiet um die Talstation (1 960 m) bereits deutliche Spuren vom umweltzerstörenden lokalen Massentourismus zeigte, verloren sich die Eindrücke mit zunehmender Höhe. Die z. B. recht mitgenommenen offenen Einzel-Sessellifte ließen bereits vor der Fahrt echte Abenteuerstimmung aufkommen und führten über 2 weitere Stationen bis in 3 000 m Höhe.

Das Gebiet der Talstation bis zur 1. Bergstation wies eine reiche blühende Mittelgebirgsflora u. a. mit Kronenwicken, Büschelglockenblumen und diversen Kleearten auf, die von einer Vielzahl von Insekten besucht wurden. Viele Erebien *(euryale, callias, aethiops)*, Zygaenen und *Melitaea*-Arten (z. B. *Boloria pales, Melitaea didyma, M. triviana)* tummelten sich auf diesen Wiesen.

Wurde bereits hier die wörtliche Übersetzung von „Zachkadzor", Tal der Blumen, deutlich, noch eindrucksvoller war die Vegetation um die 1. Bergstation. Eine ca. 1 m hohe, üppige Gras-Krautflora mit dazwischenliegenden Wildrosenbüschen bot bereits vom Sessellift einen beindruckenden Anblick. Die roten Farbpunkte von Papaver orientale waren der i-Punkt auf das Formen- und Farbenspiel dieser Vegetation. Aus dem vielfältigen Insektenvorkommen fielen insbesondere der Schwarze Apollo und *Pandorina pandora* auf. Sie belebten hier die Landschaft ebenso wie die weithin klingenden Rufe von Karmingimpel und Wachtel. Im weiteren Anstieg verloren sich die bis dahin m. o. w. lockeren Eichen- und Eschenbestände und machten einer deutlichen trockeneren Zone mit weit weniger Blütenflora Platz. Nur in Senken mit offenbar längerer Durchfeuchtung (Schmelzwasser o. ä.) wurde das Grün intensiver, hier waren auch größere Bestände der reich blühenden großblütigen Brunelle und des Storchenschnabels. Adlerbussard, Kolkraben, Steinadler, Schreiadler und Steinrötel waren zu beobachten. Von den Insekten war das zu hunderttausende zählende Heer der Heuschrecken (*Psorodonotus venosus* F.-W. und *P. brunneri* STSCHELK, *Polysarcus zacharovi* STSCHELK) akustisch und optisch das Beherrschende. Mit zunehmender Entfernung von der 1. Bergstation wurden Großschmetterlinge seltener, wobei der Anblick vereinzelter, über die Wiesen segelnder *Parnassius*-Exemplare ein unvergeßlicher Anblick bleiben wird.

Die weitere Fahrt zur Endstation über schafbeweidete grüne Gras- und Krautfluren brachte endlich eine Abkühlung der bis dahin noch hochsommerlichen Temperaturen. Ganz oben, auf der Bergkette längs der höchsten (3 100 m) Erhebung des Begenis, dominierten Grasfluren mit dazwischenliegenden blühenden Kräutern, wie Arnika, Glockenblume, Lein u. a. Im hier sanft bis mäßig wehenden Wind eilten *Colias* und andere Rhopaloceren-Arten über die Hänge. Die z. T. mit weißen Wolkentürmen versehenen weit auseinanderliegenden Bergketten vermittelten den Charakter dieser Hochgebirgslandschaft sehr eindrucksvoll.

Dem überaus gelungenen Abschluß der erlebnisreichen Reise folgte ein 3 100 km-Non stop-Rückflug nach Berlin, das uns u. a. mit sommerlichen Temperaturen einen angenehmen Empfang bereitete. Rückblickend war mehrheitlich zu hören, daß das Mögliche und Machbare im Rahmen einer Touristenreise vom Reiseleiter weitgehend zur Deckung gebracht werden konnte. Wünsche werden immer offen bleiben, insbesonderen wenn, wie z. B. in Baku, die Voraussetzungen denkbar ungünstig waren. So galt der abschließende Dank insbesondere dem Reiseleiter, Dr. GAEDIKE, und dem Organisator, Dr. OEHLKE.

G. Otto

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Otto Gunter

Artikel/Article: Tagungsberichte. Transkaukasus-Reisebericht 1989. (Fortsetzung von S.32). 43-44